

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten
Wohlbillets 1,50 RM.

Zeitung für Charand, Geiersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Nummer 151. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Sonnabend, den 23. Dezember 1911. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 24. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 22. Dezember 1911.

Sonntag, den 24. Dezember wird der Postschalter in Rabenau wie folgt offen gehalten: 8 bis 9 Uhr vorm., 11 bis 1 Uhr mittags, 5 bis 6 Uhr nachm. (Auch Paketannahme). Es findet an diesem Tage auch Geld- und Paketbestellung statt. Die Posten werden wie an den Werktagen verkehren.

Die Verkehrsbeziehungen deutscher Eisenbahnen betragen im November im Personenverkehr 55 417 871 oder 2 751 384 Mt. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres; im Güterverkehr 173 454 133 oder 17 146 119 Mt. mehr. Das deutet auf eine fortgeschrittene aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung.

Zur Bewältigung des Weihnachtverkehrs hat die Staatseisenbahnverwaltung für die Tage vom 22. bis 27. Dezember die Einlegung von 587 Vor- und Nachzügen vorgelesen, und zwar werden davon verkehren am Freitag 34, am Sonnabend 169, am Sonntag (Heiligabend) 136, am 1. Feiertag 43, am 2. Feiertag 92 und am Mittwoch 113 Züge.

Mit dem erfolgten Eintritt der Sonne in das Tierkreiszeichen des Steinbock erreicht das Tagesgestirn seinen tiefsten Stand. Wir haben den kürzesten Tag zu verzeichnen und damit den kaltesten, offiziellen Beginn des Winters. Allerdings fehlt ihm zurzeit noch immer seine Signatur: Kälte und Schnee. Angesichts der zu liegen neigenden Witterungslage ist auch vor den Festtagen kaum noch auf eine Änderung zu hoffen, so daß wohl mit einiger meteorologischer Sicherheit ein grünes Weihnachten erwartet werden kann. Eine trübliche Gewissheit bringt jedoch der Tag der Winter Sonnenwende. Am einen „Nahmensfeier“, wie der Volksmund sagt, nehmen die Tage nach kurzem Stillstand wieder zu, und es geht wieder aufwärts im ewigen Kreislauf des Jahres, zum Frühling.

Am 1. Weihnachtstage werden die Turnvereine „Vorwärts“ in Rabenau und „Frisch auf“ in Großdöbitz öffentliche Unterhaltungsabende veranstalten. Da die früheren Veranstaltungen beider Vereine sich stets guten Zuspruchs zu erfreuen hatten und ihrer Beliebtheit und besten Seligens wegen noch in guter Erinnerung stehen, so ist wohl auch diesmal auf volle Säle zu rechnen, umso mehr als die Reinerträge eben Jweiden der Vereine zugedacht sind.

Wie aus dem Inseratenteil unseres Blattes ersichtlich ist, beabsichtigt der hiesige Jungfrauenverein unter Leitung der Gemeindeführerin am 28. Dezember eine Weihnachtsausführung zu veranstalten. Der Erlös des Eintrittsgeldes soll zur Beschaffung neuer Abendmahlsgefäße und eines Kreuzes bei Reanthenkommunionen verwendet werden.

Tot aufgefunden wurde der Weinbändler G. Pöbke aus Dresden mit einer Schußwunde in der Schläfe am Jagen, Pianberge bei Dippoldiswalde. Schwermut soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

Am 3. Feiertag findet auf der König Albert-Höhe das zweite Gastspiel der Vereinigung Dresdner Bühnenkünstler unter Leitung des bekannten Camillo Randolp statt. Leider hatte der erste Theaterabend der Vereinigung Dresdner Bühnenkünstler hiesigen D. des herlich wenig Anklang gefunden, und können wir Herrn Randolp den Vorwurf nicht erheben, daß er daran einzig und allein selbst die Schuld trägt. Die Auswahl des Stüdes war für hiesige Verhältnisse ein Mißgriff, wie man sich ihn ärger gar nicht denken kann. Das mag etwas sein für einen ganz gewissen Teil des Publikums, welcher solchen eigenartigen Komödien Geschmack abgewinnen mag, für hier war es jedenfalls nichts. Unser Publikum will sich nach des Tages Mühe und Kost einmal von Herzen auslachen. — Warum hat Herr Randolp nicht gleich unsern Rat befolgt und den tollen Schwanz zur Ausführung gebracht, welchen er am 3. Feiertag spielt. Er hätte sich damit schon heute die Gunst des Publikums erworben, was bei den guten Leistungen (welche von allen Besuchern lobend anerkannt wurden) nun gewiß nicht schwer fallen wird; es wäre bedauerlich, wenn wegen eines einzigen Fehlgriffes, der übrigens überall mal vorkommt, uns ein so gut eingespieltes Ensemble verloren ginge. Heute weisen wir nochmals auf den zweiten Theaterabend der Vereinigung Dresdner Bühnenkünstler hin und machen auf den tollen Schwanz „Der ledige Ehemann“ aufmerksam. Wer bis jetzt noch nicht gelacht hat kann es an diesem Abend lernen. Ein Wig jagt den anderen und reichliche Situationskomik reizt unwiderstehlich zum Lachen. Es würde zu weit führen all die verwickelten Lagen, in welche der lustige Ehemann kommt, wiederzugeben, das muß man einfach gesehen haben. Wer also mal von Herzen lachen will, dem kann man diesen Abend empfehlen. — Ausnahmsweise findet diese Vorstellung zu halben Preisen statt. Nachmittags ist für die Kleinen in schlichter, leicht verständlicher Weise ein Märchenpiel stark mit Humor gewürzt: Frau Holle oder Goldmarie und Beckmarie. Eintritt 20 und 10 Pf.

Druckaufträge für Neujahrskarten sollten uns unbedingt schon jetzt zugewiesen werden, damit wir den freundlichen Auftraggebern eine sorgfältige und

saubere Ausführung unbedingt garantieren können. Geschmackvolle Muster liegen in reicher Auswahl in unserer Geschäftsstelle aus und werden auf Wunsch auch zugesandt.

Wie andere Leute zu einem billigen Gänsebraten kamen, das mußte Gutsbesitzer Adolf Trobsch in Niederhäslich zu seinem Bede sehen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat der Liebhaber eines solchen Vogels eine schöne „Italienerin“ aus dem Stalle gestohlen. Hoffentlich lernt ihr der Betreffende nicht etwa das Singen, sondern jagt sie, wenn sie ihm freiwillig nachgelaufen sein sollte, mit einigen Stockhieben in den heimlichen Stall zurück. — Die gestohlene Gans ist wieder da, allerdings war das Tier nicht mehr weit von der Bratpfanne entfernt. Nicht nur die Gans ist wieder da, sondern auch die lebenden Tauben kamen wieder, die man durchaus in Voderich bei den Eltern des jüngeren Knechtes des Gutsbesitzers Adolf Trobsch eingewöhnen wollte. Von gestohlenen Hühnern hat Trobsch nichts wieder gesehen, bloß noch ein Teil gestohlenes Getreide. Alle diese Dinge wurden nachts von den 2 Knechten des Trobsch nach Voderich gebracht.

Die Verurteilung des durch einen noch unaufgeklärten Revolveranschuss aus dem Leben geschiedenen Ingenieurs Sauer in Döbelen fand am Donnerstag statt. Die Ehefrau des Sauer war nicht zugegen, da sie sich in Untersuchungshaft befindet. Bis jetzt ist es der Staatsanwaltschaft nicht gelungen, das Dunkel zu lichten. Die Frau zeigte bei der Abholung der Leiche ihres Mannes aus der Wohnung, als auch bei ihrer Verhaftung und Vernehmung ein ruhiges Wesen.

Die Verteilung der von allen Seiten eingegangenen Spenden für die Beandlamitosen in Jöhstahl fand jetzt statt. Es konnten 1300 Mark verteilt und damit die größte Not gelindert werden. Ein größerer Betrag ist zur Unterstützung der Aufbaubanden zurückgelegt worden.

Die Baugenossenschaft Dresden-Land hat nach ihrem Bericht 1908 bis 1910 in den ersten 2 1/2 Jahren ihres Bestehens Häuser mit zusammen 93 Mietwohnungen hergestellt, die sich so leicht vermieteten, daß viele Mietslücke abgewiesen wurden. Im ganzen sind bisher 114 Genossen beigetreten, die Anteile (200 Mark) in verschiedener Anzahl übernommen haben. Da auf die Anteile Katenzahlungen nachgelassen sind, haben sich die meisten Mieter an der Genossenschaft beteiligt, wodurch sie bei den Vermietungen bevorzugt werden. Die Anteile geben Anspruch bis zu 4 Prozent Dividende. In den ersten Jahren wurde der käuflich erworbene Grund und Boden noch nicht voll bebaut; für 1909 wurde eine Dividende von 2 Prozent festgelegt. Außerdem arbeitet die Genossenschaft mit von der Versicherungsanstalt Königreich Sachsen hypothekarisch dargeliehenem Kapital. Auch die Beleihung der Gebäude ist von der Anstalt unter gewissen Bedingungen zugelassen.

Dresden. Regierungsrat Dr. Weber, der wissenschaftliche Organisator der Hygieneausstellung, ist zum Direktor im Kaiserlichen Gesundheitsamt ernannt worden. — Aus einem Bodenlammfenster stürzte sich in der Elisenstraße ein 16jähr. Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, in deren Abwesenheit auf die Straße hinab und blieb schwer verletzt liegen.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich nahe der Stadt Adtha auf der nach Epenhain führenden Landstraße. Die in Dieskau bei Mölbitz wohnhafte Gärtnersehefrau Rosa Bäckel wurde von einem Lastgüterwagen der Grube Epenhain überholt, den sie zur Abfärzung des Weges auf dem Anhängewagen ein Stück zur Mitfahrt benutzte. Als an einer Straßenkreuzung ihr Weg abfährte, und das Automobil gerade langsam fuhr, stieg sie vom Anhängewagen herab, blieb aber dabei mit dem Kleide hängen, kam zu Fall und wurde überfahren. Es wurden ihr beide Beine zermalmt, auch erlitt sie schwere innere Verletzungen. Sie konnte wohl noch lebend in das Leipziger Krankenhaus übergeführt werden, gab jedoch dort bald nach der Einlieferung ihren Geist auf.

Aluminium-Kochgeschirre

Holzstoffs Küchengeräte
empfehlen billigst Paul Rütner, Klempnermstr.

Christbaumkerzen

in weiß und bunt, in Kronen- und Wagenkerzen, empfiehlt Paul Brückner.

Neue Pflaumen, Aprikosen, Preiselbeeren, Prünellen, Ringäpfel, Marmelade, div. Kompotts in Dosen, neue Gemüse-Konserven

empfehlen Drogerie Karl Röber.
Prünellen, Ringäpfel, Pflaumen, Preiselbeeren in Zucker, Marmelade, Pflaumenmus, Zuckerhonig in 10 Pfd.-Eimern und ausgewogen, Frucht- u. Gemüse-Konserven empfiehlt Paul Brückner.

Zigarren in Präsentstücken, Schokoladen, Kakaos, Chin. Tee, Baumstilk und div. Christbaumschmuck empfiehlt zu billigsten Preisen Paul Brückner.

Weihnacht.

O wunderfelge, heilige Nacht
Boll Himmelsglanz und Sonne,
Da ist der Welt ein Stern erwacht,
Der heller als die Sonne.

Denn der mit göttlicher Gewalt
Gehront auf Serafinen,
Hat sich geküßt in Knechtsgestalt
Und ist im Fleisch erschienen.

Frohlockt ihm, dem Gottessohn,
Preist ihn mit frommer Lippe,
Der sich zu seinem Königsthron
Erwählt die niedere Grippe!

O falk anbetend ihm zu Fuß,
Der Heil gebracht uns allen
Und der so tief sich beugen muß,
weil wir so tief gefallen!

Die Großen werden vor ihm klein
Und stark durch ihn die Schwachen,
Denn dieses Kind kann uns allein
Zu Gotteskindern machen.

Und wo ein kaltes Kämmerlein,
Wo eine trübe Zelle,
Da geht das Jesuskind hinein
Und macht es licht und heile.

Es hebt empor die elend sind,
Erldiet, die gebunden;
O Wunder, wie ein lächelnd Kind
Die Welt hat überwunden!

S. E. K. Müller, Pf. o.

Kirchennachrichten von Rabenau.

Freitag, den 22. Dez. abends 6 Uhr Beichte und Feier des hlg. Abendmahls: Pf. Pöschel.

Sonntag, den 24. Dez. Dom. 4. Advent vorm. 9 Uhr Gottesdienst, verb. m. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Montag, den 25. Dez. 1. Weihnachtstage vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pf. Pöschel. Predigttext: Jes. 9, 6 und 7. Chorgesang: „Freu dich Erd“ und Sternenzelt, Tonsatz v. C. Nibel. Nachm. 2 Uhr Kirchentausen.

Dienstag, den 26. Dez. 2. Weihnachtstage vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hlg. Abendmahls: Pf. Pöschel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: cand. Wächter. Predigttext: 1. Joh. 4, 9-11. Chorgesang: Altböhmisches Weihnachtslied. Kommet ihr Hirten. Tonsatz von C. Nibel. Vorm. halb 11 Uhr Trauung. Nachm. 2 Uhr Kirchentausen. Nachm. halb 3 Uhr Trauung.

Donnerstag, den 28. Dez. abends 8 Uhr Weihnachtsabend des Jungfrauenvereins (König Albert-Höhe).

Freitag, den 29. Dez. abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins (Stadtkeller).

Kirchennachrichten von Somsdorf.

Sonntag, den 4. Advent (24. Dez.) 9 Uhr vorm. Gottesdienst. 1. Weihnachtstage (25. Dez.) 9 Uhr vorm. Gottesdienst. 4 Uhr Weihnachts-Kindergottesdienst. 2. Weihnachtstage (26. Dez.) 9 Uhr Gottesdienst.

1 Parterre- und 2 Dachwohnungen

zu vermieten, Nal. bei H. Liebschor, Rabenau Nr. 111.

Damen-Blusen

in ca. 200facher Auswahl, 2-20 Mark für Haus, Strasse, Gesellschaft, Trauer.

Weisse Tüllblusen

Schwarze Tüllblusen

Weisse Spachtelblusen

Schwarze Clotblusen

Weisse Stoffblusen

Gestickte Stoffblusen

Weisse Seidenblusen

Farbige Seidenblusen

Halb-Flanellblusen

Halbfertige Kimonoblusen

Halbfertige gestickte Blusen

Bordüren-Blusenstoffe

Streifen-Blusenstoffe

Samt-Seidenstoffe

Aparte Gürtel, Schleifen, Jabots, Spachtelkragen.

Carl May,

Deuben.

Die nächste Nummer erscheint Mittwoch.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichsetat, der von den einzelstaatlichen Ministern nach eingehenden Beratungen im Ausschuss des Bundesrats und darauf vom Plenum dieser Körperschaft sowie vom Kaiser genehmigt wurde, weist mit 2,854,890,367 Mk. im Einnahme und Ausgabe gegen das Vorjahr ein mehr von 140,5 Millionen auf. Die stetige Steigerung der Bilanzierungssumme ist als Beweis einer gelunden Entwicklung des Reiches zu begrüßen. Vom nationalen Standpunkt kann man auch Genugtuung über die bestimmte Erklärung empfinden, mit der von amtlicher Stelle die Staatsveröffentlichung eingeleitet wurde, daß die verbündeten Regierungen in der Erhaltung und Entwicklung unserer Beherrschung eine ihrer ernstesten Aufgaben erblicken und dafür Sorge tragen, daß unsere militärischen Machtmittel der Sicherung des Landes und seiner stetigen Entwicklung für alle Fälle, d. h. also auch für den Kriegsfall, Rechnung tragen. Erfreulich ist es auch, daß der neue Etat den Nachweis erbringt, mit welchen Erfolgen an der Tilgung der Reichsschuld gearbeitet wird, die im Herbst vorigen Jahres mit nahezu 4997 Millionen Mk. ihren Höchststand erreicht hatte. Im letzten Jahre konnte die Schuld um über 148 Millionen herabgemindert werden. Das sind die Wirkungen der Reichsfinanzreform, und es ist begreiflich, wenn die Regierung den Etat so schnell wie möglich bekannt gibt, um damit den härtesten Trumpf, der für den Nutzen der Reform spricht, in den Wahlkampf zu werfen und einen letzten Versuch zu machen, die innerhalb der bürgerlichen Parteien wegen der Reichsfinanzreform bestehenden Gegensätze auszugleichen. Neue Heeres- und Flottenforderungen weisen der allgemeine Etat nicht auf; sie werden, soweit sie sich als notwendig erweisen, in besonderen Vorlagen an den Reichstag gelangen. Die Mittel dafür würden trotz der halbamtlichen Abweilung früherer Angaben dann doch wahrscheinlich in einer Reichserbschaftsteuer angefordert werden. Unsere Kolonien bedürfen zu ihrer wirtschaftlichen Entwicklung auch im neuen Jahre wieder eines vermehrten Reichszuschusses, der sich in hoffentlich nicht allzulanger Zeit als eine rentable Kapitalanlage erweisen wird. Einstweilen müssen wir uns damit begnügen, daß sich neben Togo jetzt auch Samoa auf eigene Füße gestellt hat. Für die Beteiligung ist es von Interesse, daß die Bewährung von Reisebeihilfen für Familienmitglieder und Bräute von Kolonialbeamten auf Kinaufschou ausgedehnt wurde.

Der Zusammentritt des preussischen Landtags ist durch königliche Verordnung auf den 15. Januar 1912 anberaumt worden.

Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen betragen im November im Personenverkehr 55417871 oder 2751384 Mark mehr als im gleichen Monats des Vorjahres; im Güterverkehr 173454133 oder 17146119 M. mehr. Das deutet also auf eine fortgesetzt aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung.

Ein Wahlkompromiß gegen die Polen ist jetzt auch im Wahlkreis Oppeln zustande gekommen und von Zentrum und Konserwativen gebildet worden. Der deutsche Wahlverein beschloß, für die Reichstagswahl in Oppeln einen Zentrumskandidaten und für die Landtagswahl einen konservativen Kandidaten aufzustellen. — In Hirschberg (Schl.) verzichtete das Zentrum zu Gunsten der Konserwativen auf eine eigene Kandidatur.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiseratarrh und der Husten des Kaisers Franz Joseph haben wieder einen stärkeren Grad angenommen. In der letzten Nacht wurde die Ruhe des Kaisers durch häufige Hustenanfälle unterbrochen, was auf seine Gemütsstimmung deprimierend einwirkte. Der Kaiser ist, wie Eingeweihte versichern, infolge der in letzter Zeit häufig unterbrochenen Nachtruhe sehr müde; er schläft am Schreibtische während der Arbeit ein. Auch diese Anfälle von Ermüdung wirken auf ihn verstimmend. Zur Beunruhigung ist kein Anlaß vorhanden. — In der Budgetkommission des Reichsrats erklärte der Kultusminister, die Regierung halte an ihrer Zusage der Errichtung einer italienischen Fakultät fest, nur sollte die Fakultät nicht in den Wohnsitz des italienischen Volksstammes Oesterreichs gelegt werden.

Kreuz und Halbmond.

5) Historischer Roman von R. von Humboldt.

„Wundert es Dich so sehr, mich wieder einmal bei Dir zu sehen, Mutter?“ fragte der Kapitän und ließ seinen Blick durch den elenden Raum schweifen. „Freilich, einladend ist es hier nicht und es wird höchste Zeit, daß eine Aenderung eintritt.“

„Pedraloi, ach wie sehne ich mich manchmal nach Deiner Herkunft und wie ich Dir alles, den letzten Rest des Vermögens geopfert habe, welchen die Spielerei Deines nun schon lange verstorbenen Vaters mir gelassen hatte, so würde ich mein bischen elendes Leben für Dich hingeben, wenn Du Dein unstetes Leben aufgeben und ein ordentlicher Mensch werden wolltest. Manchmal nachts erscheint mir in wilden Fieberträumen Dein Bild und sehe ich Blut an Deinen Händen kleben. Ich besuchte fast, daß dem so ist und ich bitte Dich bei dem Andenken an unsere lieben Frau de Pilar kehre um, ehe es zu spät wird. Bedenke welches Ende Du finden wirst.“

„Aber Mutter, Du siehst so schwarz. Ja, ich gebe zu, ich bin nicht immer ein Engel gewesen und Wein und Spiel haben es mir zuweilen angetan, aber meine Hände sind noch rein von Blut.“

„Kann ich Dir glauben, Pedraloi?“ fragte die alte Frau mit ängstlicher Hast, bemühte sich wieder sich aufzurichten, um einen forschenden Blick in das Gesicht ihres Sohnes zu werfen, aber es gelang ihr nicht mehr und so bemerkte sie auch das halb verlegene, halb spöttische Lächeln auf demselben nicht. „Hast Du auch sonst Dich nicht mit unrechtem Gut besudelt? Wooson lebst Du, nachdem ich Dir den letzten Rest meines Vermögens gegeben habe?“

Frankreich. Die Kammerdebatte über Marokko, die mit der Rede des Ministerpräsidenten Caillaux ihren Höhepunkt erklomm, hat ihr Ende erreicht. Das deutsch-französische Marokkoabkommen wurde von der Mehrheit der Deputierten angenommen und damit die Marokkofrage, soweit Deutschland an ihr beteiligt ist, gerade recht zum Weihnachtseste endgültig erledigt. — Obwohl auch die Rede Caillaux nicht viel Neues mehr bringen konnte, so stellte sie doch nicht bloß wegen der Stellung des Redners das wichtigste Stück der fünfjährigen Verhandlungen dar. Auch die Regierungsgegner vermochten an den klaren und sachlichen Darlegungen des Ministerpräsidenten keine nennenswerten Ausstellungen zu machen. Die Regierung ist für den Augenblick gerettet; nur der Minister des Auswärtigen de Selves wird in die Wüste geschickt werden. — Die Stunde des Ministerpräsidenten wird allerdings auch bald genug schlagen. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß Herr Caillaux, der ausgesprochenes geschäftsmännisches Talent besitzt, beabsichtigt, die Zulassung deutscher Börsenwerte an der Pariser Börse durchzuführen. Dieser Versuch, der den finanziellen Interessen Frankreichs nur förderlich sein könnte, wird dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten das Genick brechen.

Amerika. Die Kündigung des russisch-amerikanischen Handels- und Freundschaftsvertrages vom Jahre 1832 ist erfolgt, nachdem sowohl auch der Senat die erwartete Zustimmung dazu ausgesprochen hat. Der russischen Regierung ist die in der höchsten Form abgefaßte Kündigungsnote mit dem Bemerkten zugestellt worden, in Washington bestünde der aufrichtige Wunsch, mit dem befreundeten Rußland einen neuen Vertrag zu schließen, der den Interessen der beiden Länder vollkommener entspricht als der alte. Das ist nun leichter gesagt als getan. Denn an seinen Vorparochristen wird Rußland naturgemäß festhalten, und noch weniger wird Amerika, das in seinen Beziehungen zu den europäischen Mächten ganz nach eigenem Belieben handeln zu können glaubt, von seinen grundsätzlichen Anschauungen abweichen. Es kann infolgedessen zwischen den beiden Ländern recht leicht zu einem Zolltrief kommen, unter dem Amerika zweifellos härter zu leiden haben würde als Rußland. — Der alte Vertrag läuft nach der Kündigung mit dem 1. Januar 1913 ab. Man darf gespannt sein, wie sich die Neuverhandlung der Beziehungen gestalten wird, wobei nicht zu vergessen ist, daß der vornehmlichste Streit beider Mächte sich um die Vormachtstellung im Stillen Ozean bewegt, wenn das heute auch noch von keinem der beiden Beteiligten offen ausgesprochen wird. — Von der deutschen Kallzufahrt will sich Amerika nach den neuerlichen energischeren Maßnahmen der Reichsleitung auf diesem Gebiete möglichst unabhängig machen. Das geht aus einer Botschaft des Präsidenten Last hervor, die den Vorschlag des Ackerbauministers empfiehlt, die Einreden des Westens in Dummigkeit lesende Gebiete umzuwandeln. Der Erfolg von Last könne auf unbestimmte Zeit hinaus geschoben werden, wenn naheliegende Methoden der Kontrolle der Ausbeutung angenommen werden.

England. Die englischen Seerüstungen, die jährlich 8 bis 900 Millionen verschlingen, genügen den Nationalisten noch nicht. Sie geben zwar zu, daß Englands gegenwärtige maritime Stärke dem sogenannten Zweimächtenabstand mehr als entspreche; fügen aber hinzu, daß der Dreibund im Jahre 1913 über 24 moderne Kielenpanzer verfügen werde, während ihm England dann nur 22 gleichwertige Schlagschiffe entgegenzustellen hätte. Es ist interessant zu sehen, wie die englischen Rüstungsanalysten zur Vertretung ihrer Sache den Dreibund heranziehen, den sie sonst tot zu legen belieben. Auch unterlassen sie es wohlweislich, der gesamten Seemacht des Dreibundes die Summe der maritimen Streitkräfte der Tripelente, also Englands, Frankreichs und Rußlands gegenüberzustellen, die der des Dreibundes überlegen bleibt. — Die Fügigkeit der Justiz ist etwas, um das wir Deutsche England beneiden können. Der Suffragettenfreund, der 13jährige Douglas, der nach einer Frauenrechtlerinnerversammlung, welche der Schatzsekretär Lloyd George belagert hatte, durch das Wagenfenster eine metallene Zigarettendose in das Auto des Ministers geschleudert und diesen, wie er behauptete, ohne es zu wollen, eine Gesichtsschramme zugefügt hatte, wurde am Tage darauf bereits abgeurteilt und auf Fürsprache des Ministers mit der milden Strafe von nur zwei Monaten Gefängnis bei Zwangsarbeit belegt.

„Du kannst mir schon glauben, Mutter, aber ich will offen sein, es geht mir recht schlecht, denn wenn mir auch das Glück im Spiel unweilen günstig ist, so reicht das Gewonnene doch nicht lange aus.“

„Wenn Du Dich bemühen wolltest, wieder eine Anstellung im Heere des Königs zu finden; Dein Vater war ein tapferer Mann und wenn seine unselige Spiel Leidenschaft ihn nicht in allerlei böse Handel verwickelt und er schließlich gewaltsam ein frühzeitiges Ende gefunden hätte, würde er heute vielleicht einen hohen Rang einnehmen.“

„Gib diesen Gedanken auf, Mutter; ich will es nicht verhehlen, daß mein Abgang vom Heere kein ganz freiwilliger war und ich kann daher nicht wieder dahin zurückkehren; ich muß mein Glück schon auf andere Weise versuchen. Daher bin ich heute gekommen, nun endlich einmal ein ernstes Wort mit Dir zu sprechen. Ich brauche Geld und habe ich solches wieder, so nehme ich in Portugal Schiffsdienste, wo man jetzt eine große Flotte ausrüstet.“

„Wilst Du das wirklich tun, Pedraloi? O, wie mich diese Worte erfreuen; aber wie soll ich Geld schaffen. Du weißt, ich besitze nichts mehr, dabei durchtrinn meine Aem das Blut heiß und die heftigsten Fieberschauer schütteln meinen Körper, jedoch ich mich wohl wirklich wieder von diesem elenden Lager erheben werde.“

„Was sehe ich, Mutter und gerade darum solltest Du endlich Vernunft annehmen und meinen Worten Gehör schenken. Ich sehe noch eine Möglichkeit, um eine Besserung Deiner traurigen Lage herbeizuführen. — Piquillo kann Deine und auch meine Rettung werden.“

„Pedraloi, laß diesen Gedanken — der gute Junge, ich habe ihm bisher noch immer nicht offenbaren können welcher Schleier über seiner Herkunft liegt.“

„Aber Mutter, Lebenst Du nicht, daß es eigentlich eine Grausamkeit ist, ihn hier an das Elend zu ketten,

Zustände in China — Der Krieg um Tripolis.

Die Revolution in China. Die Friedenskonferenz zwischen den Revolutionären und den Vertretern der kaiserlichen Regierung begann am Dienstag im Stadthaus von Shanghai, das von Bewaffneten, Detektiven und Polizeileuten bewacht wurde. Die Konferenz dauerte fünf Stunden. Bei Beginn der Sitzung wurden Telegramme an Yuan-shikai und Liuanfeng gerichtet mit der Aufforderung, daß der Waffenstillstand gehalten wird. Tangchaopi, der Regierungsvertreter, will die Forderungen der Revolutionäre Yuan-shikai mitteilen. Vor Eintreffen der Antwort wird keine weitere Sitzung abgehalten werden. Es heißt, daß die Republikaner folgende Vorschläge gemacht haben: „Die Mandschudynastie muß zurücktreten; die Revolutionäre willigen ein, den Hof und die kaiserlichen Prinzen zu pensionieren, die übrigen Mandchus sollen großmütig behandelt werden.“

Der Krieg um Tripolis. Die Gerüchte von bevorstehenden Friedensverhandlungen wollen nicht verstummen, wenn auch die Sports eine Zeitungsmeldung, sie sei in Friedensunterhandlungen mit der italienischen Regierung eingetreten, aufs entschiedenste dementsagen ließ. Die türkische Militärpartei ist ebenfalls entschieden für eine Fortsetzung des Krieges, der eine bestimmte Entscheidung bisher nicht gebracht hat. — Die Beschießung zweier italienischer Torpedoboote durch Araber macht von sich reden. Diese Beschießung fand bei einer Erkundungsfahrt der Boote zwischen Alaid und Macaber statt. Eine Gruppe von Arabern gab zahlreiche Schüsse auf sie ab, die einen italienischen Matrosen töteten und mehrere verwundeten. Die Araber wurden dann durch Artilleriefeuer zerstreut. — Der Krieg wird jetzt in Mafik gefehrt. Der Veimustus des Kapites und Dirigent der Sirinischen Kapelle, Maestro Abbe Perosi, komponiert gegenwärtig eine Suite über den Tripoliskrieg. Das Stück wird wahrscheinlich mit einem prächtigen Allegro beginnen, das nur durch eine sinnige Volksliedweise aus den Abruzzenbergen, durch ihr romantisches Räuberwesen berühmt, unterbrochen wird. Der zweite Satz in zögerndem Tempo gehalten, das metallische Klingeln, das im ersten Satz die prächtigen Fanfaren abgeben mußte, ist nur mehr im zartesten Pianissimo hörbar. Den letzten Satz hat Perosi noch nicht komponiert, er will den Ereignissen nicht vorgreifen, hält aber für alle Fälle einen düsteren Trauermarsch in Bereitschaft. — In aller Stille hat aus dem Krieg auch England wieder seinen Ruhm gezogen. Die Bucht von Salum an der syrischen Küste, auf die die Italiener bisher Ansprüche hatten, wurde von ägyptischen Truppen besetzt. Der Hafen von Sotum gilt nächst dem von Alexandria als der beste an der ganzen südlichen Mittelmeerküste.

Friede.

Als ob die edle und reine Stimmung, in welche uns das Weihnachtsfest hineinführt, sich auch in der Politik betätigen wollte, kommen jetzt von allen Seiten friedliche und verständliche Meldungen. Der türkisch-italienische Krieg, der trotz seines in militärischer Beziehung lauen Charakters so mancherlei kulturfeindliche Bilder zeitigte, scheint seinen Höhepunkt überschritten zu haben, und der Augenblick für einen Versuch, durch Verhandlungen den Feindseligkeiten ein Ende zu bereiten, nicht mehr fern zu sein. Auf beiden Seiten ist wohl die Erkenntnis gekommen, daß der Aufwand an Menschenleben und materiellen Untkosten nicht im Einklang steht mit dem Wert des Streitobjektes. Die englischen Minister haben es in den letzten Parlaments-sitzungen nicht an freundlicheren Worten gegenüber Deutschland fehlen lassen, und selbst der französische Ministerpräsident Caillaux, der sonst dem Chauvinismus in seinem Vaterlande sehr zugunsten einer Verständigung mit Deutschland ausgesprochen. Es entstand wohl Murren unter den Abgeordneten der Opposition, als er ausrief, Frankreich habe schon anderen Staaten gegenüber nachgegeben, könne also auch Deutschland Konzessionen machen, aber er nahm doch seine Äußerungen nicht zurück.

Diese friedlicheren Kennzeichen sind vielleicht nur Augenblicksgebungen, denn wir haben im letzten Jahr, wie schnell sich Gewitterwolken am politischen Horizont aufstürzen können, vielleicht bedeuten sie aber doch mehr. Denn wenn es gewiß wahr ist, was der leitende französische Staats-

während seine Eltern vielleicht im Ueberflusse leben und sich nach ihrem Kinde sehnen. Ich entsinne mich noch sehr gut der reichen Kleidung, welche das Kind trug als es der Vater von einem Streifzug mit heimbrachte und Du es aufnahmst. Also mußte es doch von vornehmen Eltern abstammen und wenn Du mir Alles anverkauft, was Dir der Vater damals in Bezug auf das Kind mitteilte, wird es mir nicht allzu schwer fallen, seine Eltern, falls sie noch am Leben sind, wieder aufzufinden und sie werden es uns belohnen.“

Die Dreifin schweig eine Weile, die unverjünglichen Worte ihres Sohnes stimmten sie zu ernstlichem Nachdenken. Endlich begann sie wieder, während die Augen des Kapitans begierig funkelten und er sich weit vorbeugte, um keines ihrer Worte zu verlieren.

„Da Dein Vater sehr frühzeitig starb und Du, kaum den Kinderschuhen entwachsen, mich verlassen hast um Deine eigenen Wege zu gehen, so sah ich, kränkelnd, meine einzige Stütze in dem heranwachsenden Piquillo. Er ist so brav und gut, daß ich ihn wie mein Kind lieb gewonnen habe. So lange kein Bestand noch nicht gereift genug war, hielt ich es nicht an der Zeit, ihn über die Vergangenheit aufzuklären; ich behielt mir dieses für später vor. Aber ich beginne jetzt auch zu besichtigen, daß ich einmal so schnell von dieser Welt abgerufen werde und keine Zeit mehr finde, Piquillo alles mitzuteilen, ich will es jetzt tun. Wo ist er, er ist seit drei Tagen nicht nach Hause zurückgekehrt, was weißt Du über seinen Aufenthalt.“

„Ich sagte Dir schon Mutter, daß er überhaupt nicht mehr hierher zurückkehren wird. Ich traue ihn nur drei Tagen halboberhungert auf der Straße an und er angeregt die feste Absicht, kein Glück in der weiten Welt zu suchen. Ich nahm ihn einst weilen mit mir und gab ihm Obdach und versprach, für ihn zu sorgen.“

„Das hast Du getan?“

„Zweifelst Du daran? Ich habe Piquillo immer

mann sagte, daß ohne Ihre keine nationale Politik getrieben und kein großer Sieg erfochten werden kann, die Völker können sich doch auch darnach, den Segen ihrer unermüdeten Tätigkeit zu genießen. Es hat Zeiten gegeben, in welchen gearbeitet wurde mit der einen Hand am Schwert, in der anderen die Feder oder den Hammer, und das letzte Jahr hat gezeigt, daß Wagemut und Tapferkeit heute auf hoher Stufe stehen, aber der Weltmarkt hat heute so enge Bande um alle Nationen geschlungen, daß ein dauernder Zustand des bedrohten Friedens von lähmender Wirkung sein müßte. Die ungeheuren Werte, welche die menschliche Arbeitskraft und die Kapitalien darstellen, fordern jeden Tag ihre Verjüngung und ihren Gewinn; bleiben diese aus, so ist schon ein noch Millionen rechnender Schaden da.

Der gewaltige Aufschwung des ganzen wirtschaftlichen Lebens in allen Kulturländern beeinflußt die Politik aller Regierungen, und obwohl der Friede so außerordentlich notwendig ist, verstärkt er doch die Kriegsgefahr, wenn die Einsicht von den schweren Schädigungen der letzteren mangelt. Aus der Geschichte wissen wir, wie in den Zeiten der Völkerwanderung die Germanen immer von Neuem die Grenzen des römischen Reiches überstulerten, weil in der Heimat ihnen der Boden zu eng wurde, die Nahrung fehlte. Heute müssen alle Nationen bestrbt sein, der heimischen Arbeit weiteren Absatz zu verschaffen, um Brod für die Bevölkerung, die sich immer mehr vom Landbau abwendet, zu gewinnen. Der uralte Kampf um die Existenz, um Brod und Nahrung wiederholt sich also in veränderter Form immer von Neuem und um ihn erfolgreich zu Ende führen zu können, müssen die Waffen scharf gehalten werden. Diese Notwendigkeit wird in allen Staaten zum Ausdruck gebracht, und auch Deutschland kann sich diesen Verpflichtungen nicht entziehen. Die Ausgaben für den bewaffneten Frieden mit der Leistungsfähigkeit im Einklang zu bringen, das ist es, worauf es ankommt.

Die Zuversicht, daß die langen Jahre des Friedens, die Deutschland seit 1871 beschert waren, noch eine weitere unbegrenzte Frist anhalten werden, ist nicht überall sehr groß. Und wenn dies Mißtrauen vielfach besteht, so dürfen wir nicht sagen, daß es ganz unberechtigt ist. Wer Erfahrungen, wie sie uns gegeben worden sind, nicht beachtet, der verdient den Vorwurf der Sorglosigkeit. Aber die Politik einer Regierung können die Meinungen sehr weit auseinandergehen, darüber dürfen sie sich nicht trennen, daß die Leiter des Staates schon in friedlicher Zeit an die Verantwortung denken müssen, die ihnen aus kritischen Zeiten erwächst. Denn in einem Weltkriege werden die Kosten so hoch werden, daß für die Bevölkerung ein unerträgliches Druck missteht. Ein verlorenener langwieriger Krieg macht einen Staat und sein Volk arm, daran müssen wir denken, wenn wir uns jeder frohenen Kleidung freuen. Frei sind wir von umerlorem Betrübnis und von ulerloser Weltpolitik, aber festhalten müssen wir auf dem Boden der deutschen Sicherheit und einer Politik der nationalen Wohlfahrt.

Aus aller Welt.

Zur Tageschronik. In Berlin starb im Alter von 65 Jahren der Lustspielkomiker Hugo Lubliner. Noch vor einigen Wochen konnte er auf der Bühne des Kgl. Schauspielhauses bei der Uraufführung seines letzten Wertes „Die glückliche Hand“ den Beifall des Publikums entgegennehmen. — Im Kolliwerk Hüpfstedt sind sieben Mann von einem Weilergerüst in die Tiefe gestürzt. Drei davon sind tot, ein weiterer ist lebensgefährlich verletzt. — Die Berliner Straßenhändler verkaufen jetzt im Weihnachtstribel als „Scherzartikel“ ein kleines, zinkdrüsiges Stäbchen, das in einen Suppenteller oder in ein Bierglas zu werfen ist. Das Stäbchen besteht aus metallischem Natrium, das sich bei der Berührung mit auch nur geringen Mengen von Flüssigkeit unter lautem Knall und starker Feuererschmelzung zerlegt. Durch die im weiten Kreise umhergeschleuderten glühenden Metallstücke können schwere Abwunden auf der Haut und insbesondere schwere Schäden an den Augen verursacht werden. Die Polizei warnt vor dem Ankauf. Sie hätte denn mehr wie schlechten „Scherz“ gleich ganz verboten sollen! — Ein Opfer des Schneesturms wurde das Segelschiff „Fortuna“, das mit Kohlen von Hadersleben nach Flensburg unterwegs war. Das Schiff kenterte und sank in die Tiefe. Die Besatzung stieg in das Weiboot, das ebenfalls kenterte, wobei sämtliche Leute ertranken.

halb und halb wie einen jüngeren Bruder betrachtet, wenn ich mich sonst auch wenig um ihn gekümmert habe. Aber ich will jetzt gut machen, was noch nachzuholen ist.“

„So will ich Dir sagen, was ich weiß, es ist nicht viel, Pedralvi. Komme näher, das Sprechen fällt mir so schwer.“

Der Kapitän rückte den Stuhl etwas näher an das Lager heran, mit einer Bereitwilligkeit, die darauf schließen ließ, daß er es kaum erwarten konnte, das Geheimnis zu erfahren, welches über Piquillo schwebte.

„Schwöre mir erst bei unserer lieben Frau del Pilar, daß Du gegen Piquillo auch wie gegen einen Bruder handeln willst, wenn ihr auch nicht gleichen Blutes, gleichen Namens seid.“

„Ohne Schwöre ich es Dir zu, Mutter, und hoffentlich erlebst Du es auch noch, aus dem jetzigen Elend befreit zu werden.“

„Du wirst Dich noch erinnern,“ begann die Greisin, nachdem sie mehrmals tief Atem geholt hatte, „wie ich vor fünfzehn Jahren die im Lande verstreuten Nauten gegen Philipp II. erhoben hatten, der sie aus Spanien verdrängen wollte. Dein Vater diente damals unter dem Marquis von Montejar, der mit einer bedeutenden Truppenzahl in den Apurajas gegen die Nauten kämpfte. Die Nauten wehrten sich verzweifelt und die Spanier mußten sich schließlich zurückziehen. Doch der König sandte immer neue Truppenverstärkung und übergab dem gefährlichsten Don Juan d' Austria den Oberbefehl.“

Diesem Feldherren gelang es endlich, die Nauten in ihre festen Städte und unzugänglichen Felsen zurückzuwerfen.

Bei der Verfolgung einer Anzahl flüchtiger Nauten, die meist ihre Familien, ihr ganzes Hab und Gut mit sich führten, war es nun, wo Dein Vater in einer finsternen Nacht zwischen Wagenrädern, toten und verwundeten Nauten ein vierjähriges Knäblein fand, wel-

Ein Streif der Bettler. Ein origineller Streif drach in Barchon aus. Dort besteht seit langem eine eigenartige Industrie. Arme Mütter vermisten ihre Kinder an Bettler. Je elender die Kinder aussehcn, je höher der Preis; der Durchschnitt betrug 15 Kopelen täglich. Jetzt mit einem Male verlangen die Mütter 31 Kopelen und da ihre Forderung nicht bewilligt wurde, erklärten sie den Streif. Die ehrsame Gilde der Bettler antwortete sofort mit der Aussperung.

Eine Nichtswürdigkeit. In Berlin wurde wieder einmal von verbrecherischer Hand der Inhalt eines Briefkastens in Brand gesetzt. Die Briefschaften waren fast sämtlich verbrannt oder verfangt. Von dem gemeinen Täter fehlt natürlich jede Spur.

Ein eigenartiger Autounfall ereignete sich bei Bosen-dorf in Sachsen. Ein Bier-Verkaufswagen geriet auf der Chaussee ins Schleudern und kippte. 130 Zentner Bierfässer stiegen nach allen Richtungen, überrollten mehrere Straßenpassanten, die schwer verletzt wurden. Die beiden Chauffeure des Lastautos erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In Düsseldorf erlitt bei einem Zusammenstoß zweier Automobile die Frau eines Kaufmanns Hirsch einen Schädelbruch und starb bald darauf. Der Schwelgerlohn, Kaufmann Gulden, wurde schwer verletzt in das Hospital gebracht.

Eine Häufung der Todesurteile ist in Frankreich seit einiger Zeit zu verzeichnen. In Ocean und Le Mans wurden dieser Tage auch drei Soldaten, die sich Raubmorde hatten zu schulden kommen lassen, zum Tode verurteilt.

Große Ueberschwemmungen kamen in der Grafschaft Wales in England vor. Viele Brücken wurden zerstört, zahlreiche Häuser in den Dörfern stürzten ein. Ganze Herden von Schafen sind in den Fluten ertrunken. Auch die Bergwerke in Südwalcs stehen unter Wasser. — Auch aus Bologna werden große Ueberschwemmungen infolge des anhaltenden Unwetters gemeldet. Der Reno ist über die Ufer getreten. Ganze Ortschaften wurden zerstört.

Eine Eisenbahnkatastrophe ereignete sich bei Odesa im amerikanischen Staate Minnesota. Ein Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf einen anderen auf. Beide Züge entgleisten. Zwei Wagen des ersten Zuges wurden vollständig zerstört. Aus den Trümmern wurden zwölf Leichen geborgen sowie zehn Schwerverletzte herorgezogen.

Bermischtes.

Klassen-Vertreter, die die Wünsche der Schüler den Lehrern vortragen sollen, bürgern sich an den deutschen Gymnasien mehr und mehr ein. Auch das Domgymnasium Merseburg ist soden dazn übergegangen. Die obernen Klassen dürfen die Vertrauensmänner selbst wählen, während die Vertrauensmänner für die unteren Klassen vom Direktor ernannt werden. Diese Vermittler sollen den Namen Dekurionen führen. — Den Jungen wird dieser Name ja kolossal imponieren, anderen muß er schauerhaft erscheinen. Dekurionen hießen im alten Rom bürgerliche Vertrauensmänner, die für je 10 Mann gewählt wurden. Die neuen Klassen-Vertreter sollten doch eine andere Bezeichnung führen. Auf unsern Gymnasien ist die Ehrfurcht vor lateinischem Wesen gerade groß genug!

Der populärste Staatsbetrieb ist zweifellos die Reichspost, deren Leiter, Herr Kraetzle, und seinen Beamten für ihre treue und erfolgreiche Pflichterfüllung der Kaiser soden in einem Erlaß seinen Dank ausgesprochen hat. Der Erlaß beleuchtet das Bestreben der Post, mit der Zeit mitzugehen und alle Errungenschaften der Verkehrstechnik sofort nutzbar zu machen. Dies hat in besonderem Maße von der Ausgestaltung des Fernsprechwesens und der Funkentelegraphie und von den Neuschöpfungen des Geldüberweisungswesens gegolten. Die Postanstalt ist ja mit unserm öffentlichen Leben so innig verknüpft, daß man sogar schon vorgeschlagen hat, die Post möge Sparkassen einrichten. Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, wenn schon bis zu seiner Verwirklichung noch einige Zeit vergehen dürfte. Der kaiserliche Dankerlaß spricht auch seine Benützung aus über die erfolgte Aufbesserung der Beamten-Befoldungen.

Die Kaffee-Verfälschungen, denen ein Erlaß des preussischen Ministers des Innern zu Leibe geht, waren

schon seit langer Zeit ein Schrecken der Hausfrauen. Haupt-sächlich dem gemahlencn Kaffee werden Zichorie, Fenchel, Roggen, Gerste, Reis, ja sogar Rüben und Beigen im-gebranntem und vermahlenem Zustand zugesetzt. In gemein-beträgerischer Absicht sind diese Verfälschungen nicht zu-stande gekommen, sie haben ihre eigene Geschichte. Als vor mehreren Jahren die Bewegung gegen den Robnen-Kaffee einsetzte, die in dem braunen Getränk der Biste aller-schlimm-stes erblicken wollte, kamen der Malz, der Gersten-, der Fenchel-Malz-Kaffee, und wie alle die vielen Arten heißen mochten, auf. Die Surrogate waren billig, und ein Teil des Publikums gewöhnte sich an sie. Da aber Kaffee Kaffee bleibt, so setzte man den falschen Produkten doch bald wieder einige echte Bohnen zu. Dieser Halb- und Halb-Kaffee bürgerte sich ein, und manche Kaufleute ver-lauschten bald, um dem Publikum entgegenzukommen, die Kaffee-Mischungen. Dabei wurde aber oft jener Teil des Publikums, der noch an reinem Kaffee festhielt, benachteiligt, sodas der Wunsch, echten und verfälschten Kaffee genau aus-einander zu halten, berechtigt erscheint.

Neue Bismarck-Erinnerungen sind in diesen Tagen aufgetaucht. Dem Geh. Regierungsrat Scharlach in Mün-den, einem Korpsbruder Bismarcks, sagte der „tolle Junker“ einmal: „Weißt du, Scharlach, ich werde entweder der größte Lump oder der erste Mann Preußens.“ Das ist so recht bezeichnend für diese ebenso mächtige, wie seltsame Natur — alles oder nichts, Höhe oder Tiefe! Die Kompro-misselle wandte er nur an, wenn sie ihm politische Erfolge versprach. Wie der vornehme Aristokrat Bismarck mit dem Landadel seinen hclteren Spott zu treiben beabsichte, geht aus einer Briefstelle an Scharlach hervor: „Ich werde lederne Hosen tragen, mich zum Bollwerk in Stettin auslachen lassen, und wenn man mich Herr Baron nennt, werde ich mir guimütig den Schnurrbart streichen, und um 2 Taler wohlfeiler verkaufen; zu Königs Geburtstag werde ich mich bekaufen und Bloat schreiben, übrigens mich häufig anreihen, und mein drittes Wort wird sein: Auf Achse! superbes Pferd!“

Die angebliche Spionage in Wilhelmshaven — be-kanntlich sollte der Spionageplan dahingehen, bei Beginn des Krieges zwischen Deutschland und England die Wilhelmshavener Schlofen in die Luft zu sprengen — beirruht der militärische Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ Er sagt u. a.: „Die Überwachung dieser Plätze schon in Friedenszeiten und die für den Kriegsfall vorgesehenen Maßnahmen bürgen dafür, daß derartige Hülensstreiche ausgeschlossen sind. Was die Mär von dem Verrat der Pläne der Einheitschlofen zum Wilhelmshavener Kriegshafen an die englischen Marine-behörden angeht, so brauchen sie nicht erst verraten zu werden; jede Spionage, jeder Situationsplan, wie sie im Handel öffentlich zu haben sind, enthält die betreffenden Angaben; damit ist aber noch keinerlei Vorhub zu einem Handstreich ge-festelt, dazu gehört mehr. Das gleiche gilt von den Ein-richtungen für die Sähwassererförmung. Die dicken Wasser-türme und die Baulichkeiten für die Pumpwerke lassen sich nicht verbergen.“

zum Versicherungsgefeh für Angestellte schreibt der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser der „Post. Ztg.“, daß das Gesetz viel zu schnell verabschiedet worden sei, ohne daß ausreichende Zeit geboten wurde, die große Zahl der durchaus ernstcn Abänderungsanträge durchzuarbeiten. Namentlich ist die Versicherung der weiblichen Angestellten noch nicht so gestaltet, daß die schweren Benachteiligungen, die sie durch die Verpflichtung der Prämienzahlung für die Witwen- und Waisenerförmung erleiden, ohne jemals Aus-sicht zu haben, davon zu profitieren, voll beseitigt wären.

Tanzpläne sind das Neueste, was die gesellschaftliche Mode Ameckas bietet. Auf jeden Gang eines rulenten Diners folgt ein Tanz. Man sieht, das ist eine U-Ver-daunungsgymnastik, die für alle Naturen jedoch nicht passen dürfte. An neuen Tänzen ist besonders der Trutbahnschritt erwähnenswert. Das „B. T.“ beschreibt ihn folgender-maßen: „Der Tanz setzt sich aus einigen neuen Pas und Walzerstritten zusammen. Nachdem das Paar einige Dre-hungen gemacht, durchquert es den Tanzsaal mit besonderen Stedtschritten, die nach der Beschreibung den Eindruck machen, als hätte ein Trutbahn gerade ein gutes Wahl hinter sich und säule sich sehr „fit“. Jedem Leser bleibt es nun überlassen, sich den Trutbahn in dieser Verfassung vorzustellen.“

des durch sein jämmerliches Geschrei die Aufmerksamkeit seines Vaters erweckt hatte. Ich war damals meinem Vater in das Feld gefolgt, denn Du befandest Dich schon zur Ausbildung auf dem Schiffe und ich wäre allein zu Hause gewesen. Es war ein allerliebster Nautenkind und da es bei den Greuel, die dieser Zustand im Gefolge hatte, unmöglich war, die Eltern des Kindes aufzufinden, so behielt ich es, wir nannten Piquillo, da wir seine Sprache nicht verstehen konnten; es wuchs heran und nie ist zwischen uns die Rede davon gewesen, unter welchen Umständen er zu uns gekommen ist. Weiter kann ich nichts angeben; ich bezweifle daher, daß es Dir gelingen wird, Piquillos Eltern ausfindig zu machen. Sie werden wohl bei dem juchzenden Gemegel mit umgekommen sein.“

Die Greisin, vor Erschöpfung nicht weiter im Stande zu sprechen, schwieg eine Weile, dann fuhr sie noch einmal fort:

„Als Piquillo zu uns kam, trug er um den Hals und an den Armen einige Gold- und Silber schmuck-sachen, womit vornehme Nauten ihre Kinder schmücken. Wegen ihres heidnischen Aussehens habe ich sie ihm nicht länger umgehängt, sondern aufbewahrt, um sie ihm später einmal als sein Eigentum zurückzugeben. Es ist Wäglich, daß durch diese Schmuck-sachen ein Erkennungszeichen vorhanden ist, wenn es Dir gelingt, seine Eltern aufzufinden, es sind allerhand Buchstaben eingegraben, die ich nie entziffern konnte.“

„Wo hast Du diese Dinger?“ fragte der Kapitän.

„Sie können von großer Wichtigkeit sein.“

„Dort in dem Kasten; sieh einmal nach; ich habe sie ganz unten auf dem Boden verborgen; sie müssen noch da sein.“

Der Kapitän stürzte auf den von der Greisin bezeich-neten Kasten zu der am Kopfende ihres Lagers stand und wühlte unter den alten wertlosen Sachen bis auf den

Boden. Richtig, da fanden sich zwei goldene Armbän-der und eine silberne Halskette, an welcher nebst aller-ley Zierat ein kleines goldenes P ä tchen hing.

Auf diesem Plättchen eingeritzt entdeckte der Kapitän die von seiner Mutter erwähnten Schriftzeichen. Er hatte jetzt keine Zeit, diese zu entziffern; später fand sich diese schon, wichtig war, daß ihm dieser Fund überhaupt gegliickt war, von dessen Vorhandensein er keine Ah-nung gehabt hatte.

„Du hast recht, Mutter, diese Dinger sind von Be-deutung. Ich werde sie einst weilen mitnehmen, aber Du sollst bald Weiteres von mir und über das Schicksal Piquillos hören. Ich werde nicht eher ruhen, bis ich Gewisheit habe, wer seine Eltern waten und ob diese noch am Leben sind. Hier hast Du einiges Geld damit wirst Du reichen, bis ich wieder komme.“

Der Kapitän reichte seiner Mutter einige Geldstücke, die müden Augen der Greisin blickten ihn dankbar an und sie ergriß die Hand ihres Sohnes.

„O, Pedralvi, wenn ich das Glück noch erleben könnte, daß Du ein Aude rer geworden —“

„Bin ich schon, Mutter, aber jetzt muß ich fort. Du wirst bald Weiteres von mir hören; inzwischen sei be-müht über Piquillo, er befindet sich bei mir in sicherer Obhut.“

Ohne noch einen Blick auf die alte kranke Frau zu werfen, verließ der Kapitän das armenliche Gemach, in dem wenige Stunden später der Tod seine Fittiche über die Greisin ausbreitete. — Sie sollte nichts mehr über den weiteren Lebensgana des Nautenknaben erfahren, den sie wie ihr eigenes Kind geliebt hatte. Es sollte ihr aber der Schmerz erspart bleiben, den sie unzweifel-haft empfunden haben würde, wenn sie sein fürchtbares Schicksal noch erlebt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof Spechtritz.
Am 2. Feiertag
= **schneidige Ballmusik.** =
Neu renoviert. Rauchfreie Lokalitäten.
Es ladet ganz ergebenst ein Max Härtel.

Gasthof Spechtritz.
Sonnabend, den 23. Dezember 1911
grosses Schlachtfest.
Abends: Münchner Schlachtschüsseln u. Bratwurst mit Sauerkraut.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Max Härtel.

Gasthof Grossölsa.
Am 1. Feiertag
Theater vom Turnverein „Frischaut“, Grossölsa.
Anfang 2 Uhr — Am 2. Feiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu laden freundlichst ein Max Menzer u. Frau.
Donnerstag, den 28. Dezember **Militär-Konzert,**
ausgeführt vom Feldartillerie-Regiment Nr. 12 aus Dresden.

Frischaut **Gross-Ölsa.**
Am 1. Weihnachtsfeiertag abends 8 Uhr
im Gasthof **Grossölsa**
öffentliche Abend-Unterhaltung.
Eintritt 35 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Karten im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen.
Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee

Gasthof Cossmannsdorf.
Fest-Programm:
Turnerische, theatralische und kom. Aufführungen vom Turnverein „Hermannia“ Hainsberg.
Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg., Vorverkauf 35 Pfg.

Dienstag, 2. Feiertag **Phänomenaler FEST-BALL**
von nachm. 4 Uhr an: im herrlichen Biedermeier Schmuck-Saal!

Mittwoch, 3. Feiertag: **Der beliebte und gern besuchte Damen-Ball!!!**
Internationaler Verkehr!

Neu! Während der Weihnachtsfeiertage im Ballsaal:
im Tunnel: **Barthel's Miniatur-Theater,**
weitbekannt aus der Dresdner Ausstellung.
Alles amüsiert sich! Lachen Parole!
Im Tunnel Eintritt frei. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Fröhliche Feiertage wünschend, bitten um zahlreichen Besuch Max Weizlich u. Frau.

Gasthof Lübau.
2. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 4 Uhr an
schneidige Ballmusik,
womzu freundlichst einladen Ernst Richter und Frau.

Gasthof Obernaundorf
Am 2. Feiertag
Feine Wiener Ball-Musik.
Freundlichst laden ein E. Uhlmann und Frau.

3. Weihnachtsfeiertag Theater
König Albert-Höhe.
Festvorstellung zu halben Preisen der Vereinigung
Dresdner Bühnenkünstler. (Kunstl. Leiter: Camillo Randolph vom Dresdner Residenztheater.)

Der ledige Ehemann
Lachen ohne Ende!!! Jedes Wort ein Witz!!!
Toller Schwank in 3 Akten von Th. Zarnow.
So ist hier noch nicht gelacht worden.

Preise ausnahms- I. Platz 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. | Gallerie und
weise: II. „ 30 „ „ 40 „ | Sitzplatz 25 Pfg.
Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen.

Nachmittags: Frau Holle od. Goldmarie und Pechmarie
Kindermärchen in 5 Akten.
I. Platz 20 Pfg., II. Platz 10 Pfg.

Turnverein „Freie Turner“, Rabenau und Umgegend.
Am 1. Weihnachts-Feiertag
Unterhaltungs-Abend,
bestehend in turnerischen und humoristischen Darbietungen,
sowie Theater
im Gasthof zu Obernaundorf.
Einlass halb 7 Uhr — Anfang halb 8 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pfg.,
an der Kasse 40 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein der Turnrat u. E. Uhlmann.

Männer-Turnverein „Vorwärts“, Rabenau.
Montag, den 25. Dezbr. (1. Weihnachtsfeiertag) **grosser öffentl. Unterhaltungs-Abend**
bestehend in turnerischen Aufführungen, gesanglichen, humoristischen und theatralischen Vorträgen
im Saale der König Albert-Höhe
Einlass halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.
Vorverkaufskarten à 40 Pfg. sind in den bekannten Verkaufsstellen und bei den Komitee-Mitgliedern zu haben. An der Abendkasse 50 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein das Bau-Komitee.

Amtshof Rabenau
Am 2. Feiertag
feine Militär-Ballmusik
vom verstärkten Orchester.
Um freundlichen Zuspruch bitten Bernh. Frenzel u. Frau.

Gasthof zum Erbgericht, Borlas
2. Feiertag **starkbesetzte Ballmusik.**
König Albert-Höhe Rabenau.
1. Feiertag
Abendunterhaltung des M.-T.-V. „Vorwärts“, Rabenau.
2. Feiertag
feine öffentliche Ballmusik.
Hierzu laden freundlichst ein Ernst Baarmann und Frau.

Gasthof Kleinölsa
hält zum Weihnachtsfeste seine Lokalitäten bestens empfohlen. — 2. Weihnachtsfeiertag
feine öffentliche Ballmusik.
Elektrischer Christbaum. Weihnachts-Melodien.
Hierzu laden ganz ergebenst ein G. Menzer u. Frau.

Donnerstag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr
Weihnachts-Aufführung
des Jungfrauenvereins im Saale der König Albert-Höhe.
Eintritt 30 Pfg. Es ladet herzlich ein Clara Schmidt, Gemeindefchwester.

Als wirkl. prakt. Weihnachtsgeschenke empfehle alle Arten
Uhren und Goldwaren
zu vorteilhaft billigen Preisen unter weitgehender Garantie.
P. Morgenstern, Uhrmachermeister.
Grösste Auswahl!
NB. Umtausch nach dem Feste gern gestattet.



Gemüsekonserven = Fruchtkonserven,
Fischkonserven = Spirituosen
empfiehlt Carl Schwind.

Billige Salzheringe:
bei Carl Schwind.
Von Mittwoch, den 27. Dez. ab, stelle ich wieder einen frischen Transport
vorzüglicher Michkühe
hochtragend und frischmilkend bei mir zum Verkauf
Sainsberg. Telephon Amt Deubitz Nr. 96. **Emil Kästner.**

Gutsbesitzers-Tochter
wird Gelegenheit geboten, sich glücklich zu verheiraten. Als **Lehrer in Dresden,** Sohn eines Grundstücksbesitzers daselbst, 26 Jahre alt, 168 cm gross, brünett, wünsche ich, da es mir an passender Damengesellschaft fehlt, auf diesem Wege ein gebildetes Fräulein, Tochter von gutsituiertem Hause kennen zu lernen. Werte Briefe erbitte ich unter „S. L. 704“ an den Invalidendank Dresden.

Dachwohnung,
Stube und Kammer zu vermieten, 1. April beziehbar. **Otto Geissler,** Hohenstr.

Für gr. rhein. Stuhlfabrik wird per bald tüchtiger, nuchterner **Polier-Meister** gesucht. Nur in, durchaus mit allen Feig-, Polier- u. Lackierverfahren (rat. Teilarbeit) vertraute Kräfte kommen in Betracht. Angebote unter „E 2000“ befördert die Expedition die. Ztg.

Eine Wohnung
(Stube, Kammer, Küche, per 1. April zu mieten gesucht. Off. unt. S an d. Exp. d. Bl. erbeten.)
Hierzu eine Beilage von Emil Kern, Uhrmachermeister, Rabenau.

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
wöchentlichen Beilagen sowie eines illustrierten
Wohlbettes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Geiersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Nummer 151. Herausgeber: Amt Deuben 2120 Sonnabend, den 23. Dezember 1911. Herausgeber: Amt Deuben 2120 24. Jahrgang.

Weihnachtslied.

Ich kann nicht zu dir, mein grüner Tann,
So komme du jetzt zu mir,
Doch zieh dein schönstes Festkleid an,
Bekling es mit bunter Fier.

Mit Pecheschulzen und Silberband
Besetzung deiner Zweige Savier,
Beg Goldschmuck darauf und blanken Tand,
Dass ich hören dein holdes Gesang.

So stelle dich auf, mein grüner Baum,
Hab mich mit süßstem Zuckerland,
Dass mich ein Kind sein, in sel'gem Traum,
Als wär ich daheim an Mutters Hand.

Erwartungsvoll steh ich am Fensterlein, —
Der Wald ist vereist, der Weg verschneit; —
Komm, grüner Tann, in mein Stübchen herein,
Du weisst: — Es ist Weihnachtszeit! Anna Weiser.

— Auf der Bleiche in Geyersdorf hat sich ein junger
Mann wegen Eifersucht mit einem Taschenmesser in die
Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. — Ein Sittlich-
keitsverbrechen wurde von einem 31jährigen Arbeiter an einem
14jährigen Mädchen in Zwickau verübt. Der Wüstling führte
das Kind in eine dunkle Handflur und hat das Verbrechen
dort ausgeführt.

— Ein in Chymn's, Mühlenstraße, wohnhaft gewesenes
Ehepaar hat vor acht Tagen heimlich verstorben
und es dabei über sich bringen können, seine vier Kinder im
Alter von 1-9 Jahren zurückzulassen. Die 3 größeren Kin-
der fanden Aufnahme im Kinderverwahrgewand, während sich des
jüngsten Kindes der Kinderschutzbund annahm.

— Die Stadträte von Reichenbach, Mysau und
Reichkau haben gemeinsam in einer öffentlichen Bekannt-

machung den Verkauf von Branntwein an Schulkinder und
Fortbildungsschüler bei Strafe bis zu 150 Mk. verboten.
Gleiche Strafe ist auch Arbeitgebern angedroht, die bei Gente-
und sonstigen Arbeiten Branntwein den jungen Leuten zum
Genuss abgeben oder abgeben lassen.

Kleine Notizen. — Eine kassische erregende Ver-
haftung ist in Döbeln erfolgt. Die Frau des Ingenieurs
Bauer wurde unter dem Verdacht verhaftet, ihren Ehemann
erschossen zu haben. Der Ingenieur Bauer sollte sich
vor einigen Tagen in seiner Wohnung nach einer Ehezeile
selbst erschossen haben. Jetzt lenkt sich aber der Verdacht der
Täterschaft auf die Ehefrau, da diese vor einigen Tagen einen
Revolver in einem Alwarengeschäft in Döbeln gekauft hat.
Die Familienverhältnisse sollen nicht gerade glückliche gewesen
sein. — Vollständig niedergebrannt ist nachts in Hartau bei
Zittau ein sieben Meter langer Schuppen samt dem darin
aufbewahrten Schürzenzelt der dortigen Schürzen-Gesellschaft. Es
konnte nichts gerettet werden. — Der Gemeinbediener Hof-
mann in Mählhausen bei Bad Ems wurde wegen Unter-
schlagung von Steuergeldern verhaftet; sein Vorgänger hat
sich seinerzeit wegen Unterschlagung erkündigt. — Der Hospizpächter
Hauptvogel in Raudnitz bei Leitmeritz widmete die Witte
seiner verstorbenen Tochter, 43 000 Kronen, den deutschschlein-
lichen Tischgesellschaften. — In Meerane brannte
ein großes Bienenhaus mit 36 Bienenstöcken völlig ab, das
einem Lehrer gehörte. Der Schaden beträgt 2000 Mark.

— In Zwickau wählte man Pastor Müller-Leipzig
zum Stadtpfarrer und Superintendenten an Stelle des ver-
storbenen Geheimen Kirchenrats Dr. Meyer.

— Der Rassenbote der „Societe Generale“ in Paris
wurde von vier Individuen auf offener Straße niedergeschossen
und um 120 000 Franken beraubt.

— An den englischen und französischen Küsten herrscht
starke Unwetter.

— Seinen Verletzungen erlegen ist der 61 Jahre alte
Gärtner Gustav Erler aus Wilsdruff, der in der Nähe
des „Forsthauses“ in Vorstadt Plauen vom Wege abgekommen
und in das Weisheits hinabgestürzt war.

Schürzen

beste moderne Stoffe, schwarz, weiss, farbig
zu extra billigen Preisen

Prinzess-	Schürzen
Mieder-	Schürzen
Kleider-	Schürzen
Kimono-	Schürzen
Wirtschafts-	Schürzen
Servier-	Schürzen
Geschäfts-	Schürzen
Mädchen-	Schürzen
Knaben-	Schürzen
Alpaca-	Schürzen
Cloth-	Schürzen

Carl May

Deuben.

Für Weihnachts-Einkäufe

bieten über 20 Schaufenster-Auslagen
eine umfassende Uebersicht

erstklassiger Neuheiten

Schnelle exakte Bedienung

durch zahlreiches Personal in grossen,
hellen Parterre- und Galerieräumen,
sodass meinen werten Kunden auch
in letzter Stunde bequemer Einkauf bei
grösstem Andrang gesichert ist.

Carl May, Deuben.

Kleider-Stoffen	Damen-Schürzen
Blusen-Stoffen	Kinder-Schürzen
Costüm-Stoffen	Mädchen-Paletots
Seidene Blusen	Mädchen-Kleider
Samt-Blusen	Mädchen-Hauben
Stoff-Blusen	Knaben-Paletots
Tüll-Blusen	Knaben-Sweater
Tuch-Unterrücke	Mädchen-Sweater
Moiré-Unterrücke	Kinder-Mützen
Seidene Chales	Sport-Chales

Fröhliche Weihnachten!!

bringen gutgewählte Geschenke, welche fehlerfrei dabei aber konkurrenzlos billig
sind. Empfehle als solche: Brotkapseln, Brothobel, Reibemaschinen, rück- und
vorwärts schneidend, Wandkaffeemühlen in neuesten Decors und gutem ge-
schmiedeten Mahlwerk. Großes Lager in Wand-, Tisch- und Hängelampen,
engl. Kohlenkästen, Kohlenschäufeln und Brikettkästen, kompl. Küchengeräte
und Stageren in neuesten Fassons und Mustern, Kaffee- u. Zuder-, Cacao-
und Teebüchsen in Blech u. Steingut mit Patentverschluss, Küchenwaagen
mit Steingutplatte und Regulierschraube sowie sämtl. Emaille- und Eisen-
Kochgeschirre, Wassereimer ohne Nähte, vorzügl. in Haltbarkeit und billig.
Große Auswahl in Christbaumschmuck, Spielwaren und Schlittschuhen. Als
Spezialität empfehle ich die patentamtlich geschützte „Weltbadewanne“
in 4 verschiedenen Ausführungen v. 17 Mk. an, selbige vereint 6 Bäder
wie Voll-, Sitz-, Fuß-, Tisch-, Rumpf- und Schwitzbad, außerdem die er-
probte Badewanne „System Krauß“ m. Spiritusheizung, ersetzt einen Bade-
ofen vollst. u. liefert in 20 Min. mit ca. 1/2 Lit. Spiritus ein angenehme,
Wollbad. Volksbadewannen, 170 cm. lang, St. 9 Mk. auch in besserer Ausf.
Besichtigung ist gern gestattet.

Curt Glöckner, Klempnermeister.

!! Bei Weihnachtseinkäufen bitte meine
Schaufenster zu besichtigen!!

Fritz Pfotenhauer.

Die größte Freude

eines Jeden ist, wenn Knecht Ruprecht

elegante Schuhe oder

Stiefel

nicht vergift

Sie finden solche im

Rabenauer Schuhhaus

Heinrich Watzek

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

— Besichtigen Sie bitte meine Fenster. —

ff. Kaffee's empfiehlt Paul Brückner.



Emil Kern, gepr. Uhrmachermstr. Rabenau, Hauptstr.
Grösstes Lager erstklassiger Uhren, Goldwaren, opt. Artikel.

Weihnachts-Geschenke!!

Grösste Auswahl! ■ Billigste, an jedem Stück sichtbar angebrachte Preise! Meine Schaufensterauslage spricht von selbst!

Emil Kern, gepr. Uhrmachermstr. Rabenau, Hauptstr.
Grosses Lager aller Art Musikwaren.

Brennschwarten

hat billig abgegeben, frei Haus,
Bruno Ebert, Dippoldiswalde.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle **Rum, Arrak, Kognak, Punsch** usw. Gleichzeitig empfehle **Weiss-, Rot- und Südweine** zu billigsten Preisen. **Paul Brückner.**

Russischer Salat

mit Mayonnaise

1/4 Pfd. 40 Pfg. bei **Carl Schwind.**

Christbaumschmuck

Christbaumlichte in verschied. Packungen empfiehlt **Otto Weisse, Bismarckstr.**

Kanarienvögel!!

Hohl- und Knorrvögel, Stamm prämiert mit 5 goldenen Medaillen, verkauft billig **Bruno Wirthgen, Deuben Brückenstr. 20**

Christbaumschmuck

Kerzen, Tüllen, Tannenb.-Biscuit empfiehlt

Drogerie **Karl Röber.**

**Marzipan-Figuren
Lebkuchen
Weihnachts-Schokolade**
R. Selbmann, Hauptstrasse 49.

Zur Installation

elektrischer Lichtenlagen sowie Veränderungen und Reparaturen empfiehlt sich

P. Kittner, Installateur.

Zigarren u. Zigaretten

in hochfeiner Weihnachtspackung und feinsten Qualitäten, zu 25, 50 und 100 Stück gepackt, empfiehlt in allen Preislagen **Otto Heinrich, Rabenau.**

Erstes und grösstes Speziallager für Tabak und Zigarren am Platze.

Christbaumlichte

empfehlen **Carl Schwind.**

Bestellungen auf

Weihnachts-Karpfen

1 Pfd. 1 Mk. erbitte ich mir schon jetzt. **Carl Schwind Fernruf: 53**

**Zug- und Mundharmonikas,
Blasakkordons, Zithern,
Geigen**
empfehlen **Hermann Eisler.**

Nach beendetem Umbau meines Ladens empfehle ich als passende Weihnachtsgeschenke

mein Lager in Haus- und Küchengeräten, in Blech, Emaille, Eisen und Holz, Hänge-, Wand- und Handlampen, elektr. Beleuchtungskörper, als Zuglampen, Wandarme, Stehlampen und sämtliche Ersatzteile für elektr. Beleuchtung, Volksbadewannen, sowie große Auswahl in Christbaumschmuck.

Paul Kittner, Klempnermstr. u. Installationsgeschäft.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle als passende Geschenke

elegante Herren- und Damen-Schuhe und -Stiefel sowie Schultiefel, Filz- u. Kameelhaarschuhe in allen Preislagen.

Max Grahl, Bismarckstrasse.

Riesig grosse Auswahl in Christbaumschmuck

reizende Neuheiten billige Preise. **Parfüm und Seifen** in eleganten Kartons empfiehlt die Drogerie v. **Otto Schlieven Nachf., Deuben, Dresdner Str. 51.**



Gr. Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren, Schaukelpferden, Puppen, Puppenwagen, Klappsporthwagen, sowie alle Sorten Korbwaren, Lehn- und Rodelschlitten preiswert zu haben bei

Albert Schelzig, Korbmachermstr.

Markthalle Alfred Franz.

Zum Weihnachtsfeste empfehle in allerfeinster Qualität und in allen Größen **ff. Riesen-Fluss-Aale**, das Beste was es gibt, bis 10 M. das Stck., **ff. geräuch. Fluss-Lachs**, reifschmeckend, fettlos und mild, **ff. Oelsardinenen**, sowie div. **Fischkonserven** in allen Größen und Preislagen,

echte pa. Brabanter Sardellen.

Wiederverkäufer erhalten entsprechende Preisermäßigung.

Markthalle Alfred Franz, Rabenau, Dresdnerstrasse 34.

Gleichzeitig empfehle den vielbeliebten **Thürmer Kaffee** mit Prämienbons.

Uhrketten für Damen und Herren

(einfach u. doppelt) als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt in reichster Auswahl zu äusserst billigen Preisen

Uhrmachermeister P. Morgenstern.

Prachtvolle Glückwunschkarten J. Fleck.

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fleck, Rabenau

Eine Wohnung

bestehend aus Vorsaal, Stube, Kammer u. Küche, sofort oder den 1. April 1912 zu vermieten; möglichst ohne Kinder. Zu erfahren Restaurant **Hugo Sparmann, Obernaundorf.**

Christbaum-Confect

und Biscuit, Pfund von 60 Pfennige an **Richard Selbmann, Hauptstrasse 49.**

Für den Weihnachtsstisch empfehle: **echt Steinhäger Urquell, echt Stöndorfer Bittern, echten Feitners Kräuter-Bildor** **Paul Brückner.**

Elegante

Blusen

sowie Puppenrester sind eingetroffen bei **F. Ehrlich.**

Wunder-Düten

à 10 Pfg. mit herrlichen Lieberausungen. **R. Selbmann, Hauptstrasse 49.**

Cigarren, Cigaretten

in 10, 20, 25, 50 und 100 Stück Präsentkistchen empfiehlt **Drogerie Karl Röber.**

Für die Festtage

empfehlen Punschessenzen, Rum-Groß-Essenz, Rum und Arrak **Fritz Pfothenhauer.**

Passende und praktische Weihnachtsgeschenke

Wichners Schnellwäscher, Wringmaschinen u. Zuführwalze, Plättbretter, Platten und Bügelisen, Wärmflaschen, Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen, Küchenwagen, Kohlentästen.

Billigst zu haben bei

Hermann Eisler.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehlen **Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen, Wirtschaftswagen, Kaffeemühlen, Wandkaffeemühlen, Brothobel, Wringmaschinen** **Fritz Pfothenhauer.**

Empfehle zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste mein grosses Lager in feinsten

Obst- und Beerenweinen

als Präsentgeschenke. Hochachtungsvoll **Otto Heinrich, Rabenau, Obst- u. Beerenweinhandlung.**

Ringäpfel

sind eingetroffen bei **Fritz Pfothenhauer.**